

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

1.10.1927 (No. 228)

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Verantwortlich:
Nr. 953
und 954
Postkontonr.
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. u. u.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Zehntel Breite. ...

Amtlicher Teil

Badens Stellungnahme zum Reichsschulgesetzentwurf

Das Staatsministerium hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Reichsschulgesetzentwurf beschäftigt. Es kam eine einstimmige Instruktion an die Reichsrats- ...

Einzelgnadenerteilung aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten sind einem Vorgehen der Reichsregierung und der Regierungen anderer Länder entsprechend auch in Baden eine Anzahl Einzelgnadenerteilung ausgesprochen worden.

- Als solche kamen in Betracht:
1. Strafaufschub auf Wohlverhalten,
2. Strafurlass auf Wohlverhalten,
3. Umwandlung von Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen ...

Allgemeine Voraussetzung war, daß besondere Umstände einen Gnadenakt zur Zeit angezeigt erscheinen ließen, wie z. B.

die Gestaltung der Straftat (nicht verwerfliche Beweggründe oder Zwecke, Verübung aus Not oder in seelischer Zwangslage, Entgleisungen jugendlicher oder sonstiger willensschwacher Personen u. a.), das erkennbare Hervortreten des Bestrebens des Verurteilten, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen ...

In allen Fällen mußte begründete Aussicht bestehen, daß der Verurteilte sich in Zukunft einwandfrei führt.

Soweit danach Gnadenakte angezeigt erschienen oder als möglich in Betracht gezogen werden konnten, haben die Strafvollstreckungsbehörden und die Strafanstaltsdirektionen dem Justizministerium geeignete Vorschläge unterbreitet. ...

Begnadigung politischer Gefangener

Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß seines 80. Geburtstages auch 12 in Bruchsal inhaftierten, seinerzeit vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik verurteilten Gefangenen Gnadenerteilung zuteil werden lassen. ...

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten

In schwerer Zeit und Not des Vaterlandes ist Generalfeldmarschall von Hindenburg durch freie Wahl des Volkes zum Oberhaupt des Deutschen Reiches bestellt worden. ...

Am heutigen Tage, an dem der Herr Reichspräsident das 80. Lebensjahr vollendet, entbieten auch das Badner Land und Volk ihm als dem Reichsoberhaupt dankbaren und ehrfurchtsvollen Gruß. ...

Es ist also mehr als ein Akt der Höflichkeit, wenn morgen der badische Staatspräsident Dr. Trunk dem Herrn Reichspräsidenten in Berlin unter Überreichung einer Ehrengabe namens des Badischen Staatsministeriums und des badischen Volkes die Glückwünsche zum 80. Geburtstag übermittelt.

Aus dankbarer Verehrung entspringt auch die Beteiligung der Badischen Staatsregierung an der Hindenburgspende und ebenso die Anordnung, daß von amtlicher Seite überall im Lande der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten durch Beflaggen und entsprechende Feiern in den Schulen begangen wird. ...

So begehen Staat und Kirche, Volk und Land Baden den 80. Geburtstag des Reichsoberhauptes in würdigem Rahmen, nicht mit geräuschvollen Feierlichkeiten, sondern in dankbarer Gefinnung und Rück Erinnerung an all das Große, was Generalfeldmarschall von Hindenburg als oberster Führer des deutschen Heeres und als Reichsoberhaupt für das gemeinsame deutsche Vaterland geleistet hat.

Berlin im Flaggenschmuck

Berlin, 1. Okt. (Tel.) Im Laufe des heutigen Samstag vormittags haben bereits zahlreiche Häuser der Reichshauptstadt, namentlich in den großen Verkehrs- und Geschäftszentren Flaggenschmuck angelegt. ...

Die Ausschmückung des Reichspräsidentenpalais. Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues beabsichtigt, als besonderes Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten sämtliche Räume des Präsidentenpalais in Berlin mit Blatgewächsen und blühenden Pflanzen in verschwenderischer Weise auszustatten. ...

Hindenburg und die Welt

Den gewissermaßen symbolischen Vertretern eines Volkes gerecht zu werden, ist für die anderen Völker nie ein Leichtes und erfordert sachliches Urteil, das in jedem Volk, wie die Menschen nun einmal sind, nur bei einem Bruchteil seiner Glieder vorausgesetzt werden kann. ...

Es war demnach keineswegs verwunderlich, daß die Welt, und noch dazu der Teil, der uns mit vereinten Kräften besiegt hat, Hindenburg, als das deutsche Volk ihm die höchste Würde des neuen Staates übertrug, mit einer seelischen Temperatur empfing, die von verlegener Kühle alle Grade bis zur Eifigkeit zeigte. ...

Mit wachsendem Staunen sah dann das Ausland, daß dieser greise General keineswegs von dem in der Geschichte sonst so oft belegten Schicksal militärischer Führer, denen der Enderfolg verlagert bleibt, betroffen wurde. ...

Mit Verwunderung sah's das Ausland. Viele draußen, die Deutschlands äußerste Demütigung noch immer nicht befaßte, hatten gefürchtet, manche auch gehofft, der reckenhafte Krieger und Schlachtenlenker, der nun auf dem Präsidentenstuhl in Berlin saß, werde die Fehler des Soldaten machen, dem Mars nicht hold war. ...

Er adelte sie durch die Würde der Persönlichkeit. Man bemerkte, daß der alte Soldat sich auf dem politischen Parkett mit einem Takt, mit einer natürlichen Klugheit und einer erhabenen Einfachheit bewegte, die niemandem mit der Generalsuniform und dem Pour le mérite verliehen werden.

Man fand einen Deutschen, im Patriarchenalter, auf weithin sichtbarem Sitz, in dem über Nacht der deutsche Nationalcharakter die würdigste Form seines augenblicklichen Schicksals gefunden hat.

Und so kann man voraussehen, daß den Reichspräsidenten von Hindenburg am Ehrentage seines achtzigsten Lebensjahres auch die Welt draußen mit einer Achtung grüßen wird, die weit über die läßliche Höflichkeit vor dem Oberhaupt eines fremden Staates hinausgeht.

Das deutsche Volk aber in allen seinen Schichten grüßt am heutigen Tage den greisen Reichspräsidenten mit besonderer Herzlichkeit und Ehrfurcht, und wünscht ihm, daß er in alter Rüstigkeit und Pflichttreue noch recht lange seines Amtes walten möge!

Ein Begrüßungswort Hindenburgs an die Kriegskameraden. Reichspräsident von Hindenburg hat an die in Berlin ein- ...

Überreichung der Urkunde über die Hindenburgspende

1927. Berlin, 1. Okt. (Tel.) Heute vormittag 11.15 Uhr fuhr vom Kuratorium der Hindenburgspende Reichskanzler Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Brauns und Ministerialrat Karstadt beim Präsidentenpalais vor, um dem Reichspräsidenten namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen, in der dem Reichspräsidenten das Verfügungsrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Beträge übertragen wird.

Der Reichspräsident dankte den Herren und nahm die Urkunde, die auf Pergament in goldener und schwarzer Schrift gezeichnet ist, entgegen. Das Dokument liegt in einer grünen Ledermappe, die am Kopf das Reichswappen zeigt, während in der Mitte die Worte zu lesen sind: Zum 2. Oktober 1927. Im linken Quergebäude des Reichspräsidentenpalais sind die Listen ausgelegt, in dem sich seit 10 Uhr morgens ununterbrochen Personen, u. a. Staatsminister a. D. Dr. Lense, Reichsminister a. D. Neuhaus, Generaloberst Graf Bothmer, Gesandter v. Stohrer, Staatsminister a. D. von Sydow, eintragen, die auf diese Weise ihre Glückwünsche zum Ausdruck bringen möchten.

Die Post hat einen Sonderdienst zum Präsidentenpalais einrichten müssen, da Briefe, Telegramme und Pakete in ganzen Bergen einlaufen und in großen Körben in die Büros gebracht werden.

Die Begnadigungen aus Anlaß des 2. Oktober

Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsjustizministers in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reichs erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine sämtlichen Strafentwürfe wegen Verleumdung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Verleumdung seiner Person bereits abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen. Die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen. Die Länder haben ihrerseits den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß genommen, in gleicher Weise für Strafen, die von ihren Gerichten erkannt worden sind, Einzelbegnadigungen in größerer Anzahl zu bewilligen oder in Aussicht zu nehmen.

Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus München, daß die bayerische Amnestie sämtliche Näterepublikaner, außer den Meßner Lindner umfaßt, der im Landtag das Attentat auf den Abg. Auer verübt hat. Graf Arco, der Eisner erschossen hatte und nur Strafausschlag erhalten hatte, wird endgültig begnadigt.

Das braunschweigische Staatsministerium hat in etwa 60 Fällen Einzelbegnadigungen ausgesprochen.

Englische Stimmen

1927. London, 1. Okt. (Tel.) Die Blätter veröffentlichen Berliner Berichte über die innerpolitischen Auseinandersetzungen anläßlich der Geburtsstagsfeier des Reichspräsidenten.

„Daily Express“ läßt sich aus Berlin melden, ein heftiges Feuer politischer Animosität sei rings um die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs entbrannt. Feiern oder nichtfeiern, flaggen oder nichtflaggen und wie, seien die brennenden Fragen in diesem unerbaulichen Streit. Deutsche Parteipolitiker beuteten sämtlich die Gelegenheit für diesen Zweck aus. Der Berliner Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, man hätte annehmen können, daß das deutsche Volk fähig gewesen wäre, seine heiligen Streitigkeiten zu vergessen zu Ehren des 80. Geburtstages seines Präsidenten, dessen ganzer Charakter eine lebendige Aufzeichnung gegen den Fluch des Parteihaders sei, und trotzdem sei das, was für Hindenburg vorbereitet werde, nicht nur eine nationale Geburtsstagsfeier, sondern ein widriger Streit zwischen den schwarz-weiß-roten Farben des alten Regimes und den schwarz-rot-goldenen des neuen. Der Berichterstatter betont, daß Hindenburg dauernd für die Heilung der Wunden gewirkt habe, die von der Revolution und durch den Übergang von der Monarchie zur Republik hinterlassen worden seien.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel Reinhard Sprays über Hindenburg, den großen alten Mann Deutschlands, in dem es heißt: Der erste im Kriege, einer der ersten im Frieden. Spray sagt: Deutschland ehrt Hindenburg nicht dafür, was er getan hat, sondern dafür, was er ist. Seine Volkstümlichkeit ist in seinem Charakter begründet. Das deutsche Volk glaubt an ihn. Es sieht in ihm den Vater, dem nur das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt. Präsident Hindenburg hat sich der Republik gegenüber ebenso loyal erwiesen, wie als Marschall gegenüber dem Kaiserreich. Daher sieht er sich an seinem 80. Geburtstag geehrt, wie kein Deutscher seit Bismarck geehrt worden ist.

Badisches Landestheater

Ein besserer Herr

Lustspiel in zwei Teilen von Walter Hasenclever.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Walter Hasenclever hat sich rasch einen Namen gemacht als einer der Führer jener Nachkriegsdramatik, die als Expressionismus ebenso rasch Verühmtheit erlangte, wie sie wieder abkante. Ernstes Streben, ein neues weltanschaulich orientiertes Drama zu schaffen, konnte man dem Dichter nicht bestreiten. Materielle Erfolg hatte er nicht. Da schrieb er nun einen Schwanz, der auf dichterische Ambitionen verzichtete, und schon war der Erfolg da. „Ein besserer Herr“ ist ein Theaterstück, das seinem Autor reiche Tantiemen einbringt. Und sie sind Hasenclever zu gönnen, denn er läßt uns lachen aus Herzenslust. „Neue Sachlichkeit“ ist Trumpf, das zeigt sowohl der Großkaufmann Compas wie der Heiratsschwinder Möbius, und beide vereinen sich durch die Heirat des letzteren mit der Tochter des ersteren. Der Witw erwacht auf dem Boden sentimentalitätsloser und moralisierender Lebensführung. Einzelheiten erfahre man in der Aufführung.

Denn sie ist wert, daß man sie besucht. Felix Baumbach hat mit Kaufprecher, Rundfunk, Jazzmusik, die einzelnen Bilder umrahmt und mit lustigen Regieeffekten aller Art das Stück in schnellem Tempo ablaufen lassen. Das Theater lachte und war begeistert. Hasenclever und Baumbach hatten sich gegenseitig unterstützt. Mithelfer waren die Darsteller, die offensichtlich Freude an den lustigen Situationen hatten: Paul Rudolf Schulze, Kelly Rademacher, Alfons Kloeble, standen im Vordergrund, dann kamen Paul Müller und Hermine Biegler, farblos war Eugen Schulz-Weiden und verfehlt Ulrich von der Trend.

Wer lachen will, besuche die Aufführung Baumbachs, pardon, das Stück Hasenclevers. Karl Holl.

Arthur Achleitner †. In München ist Geheimrat Achleitner gestorben. Er war 1858 in Straubing geboren, machte später längere Reisen an den Rhein und nach dem Orient, war dann redaktionell in der „Neuen Freien Presse“, ferner in Prag, in der Schweiz, in Augsburg und in München tätig. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Wald-, Berg- und Jagdgeschichten.

Der Lebenslauf des Reichspräsidenten

Paul v. Beneckendorff und v. Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn des Leutnants und Adjutanten Robert von Beneckendorff und v. Hindenburg und seiner Frau Louise, geb. Schwidart (Tochter des Generalarztes Dr. med. Schwidart) in Posen, Verstraße 7, geboren. Nach dem ersten Unterricht im Elternhause trat der Knabe 1857 in das kgl. Evangelische Gymnasium in Plogau ein.

1859 Eintritt in das Kadettenhaus zu Wahlstatt.
1863 Eintritt in die Hauptkadettenanstalt an der Neuen Friedr. rstraße in Berlin.

1866 (7. April) Secondelieutenant im 3. Garderegiment zu Fuß in Danzig.

1866 (3. Juli) Bei Königgrätz durch eine österreichische Kartätsche am Kopf verwundet; trotzdem Fortnahme von fünf feindlichen Kanonen.

1866—1873 in Hannover, der neuen Garnison des 3. Garderegiments zu Fuß.

1870—1871 Teilnahme am Krieg gegen Frankreich, Saint Privat (Eisernes Kreuz), Sedan, Paris, Versailles (Vertretung seines Regiments bei der Kaiser-Proklamation).

1872 (13. April) Premierlieutenant, Garnisonsdienst in Hannover.

1873 Kriegsakademie in Berlin.

1877 (15. Mai) Kommandierung zur Dienstleistung beim Großen Generalstab.

1878 (18. April) Hauptmann, Veretzung in den Großen Generalstab.

1878 (9. Juli) Veretzung in das Generalkommando des II. Armeekorps in Stettin.

1879 (24. September) Vermählung mit Gertrud v. Sperling (gest. 14. Mai 1921 in Hannover).

1883 (6. Mai) Veretzung als selbständiger Generalstabsoffizier in den Generalstab der I. Division Königsberg.

1884 (15. April — Sommer 1886) Kompaniechef im 3. Posenischen Infanterieregiment Nr. 88 in Braunsberg.

1885 (14. Juli) Veretzung in den Generalstab der Armee unter Überweisung zum großen Generalstab.

1885 (12. November) Beförderung zum Major.

1888 (1. Oktober) Veretzung als erster Generalstabsadjutant in den Generalstab des III. Armeekorps (Berlin).

1888 (21. Oktober) Dienstleistung im großen Generalstab. Lehrer der Taktik an der Kriegsakademie.

1890 (25. November) Abteilungschef des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium.

1891 (14. Februar) Oberstleutnant.

1893 (17. Juni) Kommandant des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 in Oldenburg i. Gr.

1894 (17. März) Oberst.

1896 (14. August) Chef des Generalstabs des VIII. Armeekorps in Koblenz. (12. September) Rang und Gehalt eines Brigadefeldwebels.

1897 (22. März) Generalmajor.

1900 (9. Juli) Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe.

1903 (18. Mai) Kommandierender General des IV. Armeekorps in Magdeburg.

1905 (22. Juni) General der Infanterie.

1908 (24. Dezember) à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß gestellt.

1911 (18. März) mit Pension zur Disposition gestellt unter Befehl à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß. Hoher Orden vom Schwarzen Adler. Übersiedelung nach Hannover.

1914 (22. August) Einberufung zum Heere als Oberbefehlshaber der 8. Armee.

1914 (26.—31. August) Schlacht von Tannenberg.

1914 (7.—12. September) Schlacht an den Masurischen Seen. Befreiung Ostpreußens.

1914 (1. November) Oberbefehlshaber aller deutschen Streitkräfte im Osten (Ober-Ost), Generalfeldmarschall.

1915 (Februar) Winterschlacht in Masurien.

1916 (28. August) Ernennung zum Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Bremen gegen den Reichsschulgesetzentwurf. In der bremischen Bürgerschaft erklärte der Senatsvertreter, daß der bremische Senat den Entwurf eines Reichsschulgesetzes in der vorliegenden Fassung ablehnen werde, da er gegen den Entwurf schwere Bedenken hege. Er habe eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt und werde sich mit aller Energie dafür einsetzen, daß die bremische Volksschule in ihrer Eigenart erhalten bleibe. Von der Gestalt, die der Gesetzentwurf durch die Verhandlungen im Reichsrat erhalte, werde es abhängen, ob der Senat den Entwurf annehme oder ablehne.

Die Programme der sechs Volkskonzerte

Es wurde schon neulich bei der informierenden Vorbesprechung der zehn Sinfoniekonzerte des badischen Landes-theaterorchesters betont, daß die wiederum geplanten sechs Volkskonzerte dazu eine wertvolle Ergänzung namentlich für klassisch-romantische Literatur darstellen sollen. Das jetzt bekanntgegebene Gesamtprogramm bestätigt zweifellos diese Ansicht. So sind u. a. Werke von Mozart und Haydn angefügt, aber auch Schubert fehlt nicht, an dessen hundertsten Todestag — das offizielle Datum (19. November 1828) fällt zwar erst in die nächste Saison — schon die Aufführung von zwei seiner bedeutendsten Sinfonien erinnert. Gegenüber den Vortragsfolgen des letzten Jahres, die ausschließlich dem sinfonischen Lebenswerk Beethovens gewidmet waren, macht sich jedoch in der Auswahl der Schöpfungen eine größere Freiheit bemerkbar. Vor allem ist in diesem Rahmen die Wiederholung von Mozarts „Requiem“ und ebenso die nochmalige Aufführung von Mahlers „Lied von der Erde“ lebhaft zu begrüßen, handelt es sich doch um zwei Werke, die durchaus populären Charakter tragen und ihrer Empfindung nach es vielfach verdienen, zum Allgemeinut der Menschheit zu werden. Mit besonderem Nachdruck darf aber zugleich auf die historisch wichtige Linie aufmerksam gemacht werden, die von Mendelssohn und Schumann über Brahms bis zu Bruckner und R. Strauß führt. Und selbst die Gegenwart ist in den Juklus, der somit beste sinfonische Musik des 18. und 19. Jahrhunderts umfaßt, einbezogen. Mit drei Uraufführungen verpricht das Programm sogar etwas bisher Ungewöhnliches und vor zwei Jahren noch ganz Unmögliches. Wenn man jetzt daran denkt, eine Ouvertüre von Serz, ein Sinfonie von Senfter und ein Orgellied von Corelli-Malpiero als Novitäten herauszufstellen, so beweist das zumindest, daß man diesen sechs vollständigen Abenden im Musikleben der Stadt künftig eine sehr wichtige Rolle beimessen will.

Auch die Namen der vorgemerkten Solisten bezeugen, daß das Badische Landestheater alles aufbietet, um künstlerisch die Wünsche der Besucher weitgehend zu befriedigen. In den Chorwerken sind die ersten Kräfte untrer Landesbühne beschäftigt, außerdem sind für die einzelnen Konzerte verpflichtet: Juan Manén (Violine), Citomar Solist (Violine), Paula Degner-Raffé (Klavier), Franz Philipp (Orgel), Josef Belscher (Violine). In die musikalische Leitung teilen sich Generalmusikdirektor Josef Krips und der neue erste Kapellmeister Rudolf Schwarz. Nun ist die städt. Festhalle, in der die Konzerte wieder stattfinden, ein sehr großer Raum; sie nimmt gar viele Menschen auf. Aber wenn all die Arbeiter, Angestellten, Beamten usw., denen sich für billiges Geld ein bedeutender künstlerischer Genuß bietet, wirklich kommen, dann darf man mit einiger Bestimmtheit damit rechnen, daß trotzdem dieser geräumige Saal zu Recht gewöhnt wurde. Denn seiner inhaltlichen und künstlerischen Bedeutung nach müßte eigentlich jedem einzelnen Konzert ein ausverkauftes Haus sicher sein. Tausende von dankbaren Hörern sollten deshalb durch rechtzeitige Bestellung einer Platzkarte mit-helfen, daß diese immerhin mit nicht geringen Kosten getroffene schöne Einrichtung breitesten Schichten der Bevölkerung auch weiterhin erhalten bleiben.

Ehrengeschenke, Stiftungen

Das Land Thüringen wird dem Reichspräsidenten zum Geburtstage eine kunstvolle Vase zum Geschenk machen, die in der staatlichen Porzellanmanufaktur, dem Sitz der ältesten thüringischen Porzellanindustrie, für den Reichspräsidenten angefertigt worden ist. Das Geschenk dürfte mit einer Reihe anderer Geschenke der übrigen Länder im Palais des Reichspräsidenten zur Ausstellung kommen. Die Geschenke der Länder sollen, wie es heißt, die deutsche Volkstunke repräsentieren und auch später weiterhin im Präsidentenpalais aufgestellt bleiben.

Auf Beschluß des braunschweigischen Staatsministeriums ist dem Büro des Reichspräsidenten eine Fürstenberger Brunntafel als Geschenk des Landes Braunschweig für den Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstage überhandt worden. Minister Marquardt wird bei dem Gratulationsempfang der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder am 2. Oktober dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der braunschweigischen Bevölkerung aussprechen.

Der Lübecker Senat hat beschlossen, dem Reichspräsidenten zum 80. Geburtstage als Aufmerksamkeit der Hansestadt eine Reliefentwürfe aus Lübecker Marmor überreichen zu lassen, die die Lübecker Stadtschlösser zeigen.

Die Stadt Stuttgart hat gegen die Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder des Gemeinderates beschlossen, als Ehrengabe des Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Stiftung im Betrage von 1.000.000 M. zu errichten, die den Namen Hindenburgstiftung tragen, und deren Beträge dazu bestimmt sein sollen, begabten Schülern den Aufstieg zu erleichtern.

Die Stadt Würzburg hat ein Gelände gestiftet, auf dem eine Heimstättenkolonie für Kriegesbeschädigte und Hinterbliebene errichtet wird, die den Namen Hindenburg-Heimstätte führen soll.

Politische Neuigkeiten

Reise des Reichskanzlers in die besetzten Gebiete

Reichskanzler Dr. Marx wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete diese vom 10. bis 12. Oktober besuchen. Am 10. Oktober wird in Koblenz eine Besprechung mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete vor sich gehen. Sodann wird der Reichskanzler eine Besprechung mit dem preussischen Oberpräsidenten haben. Der Reichskommissar wird am Nachmittag 4 Uhr die Presse der besetzten Gebiete zum Tee zu sich bitten. Am Dienstag wird die Reichsvermögensverwaltung besucht werden. Es erfolgt dann die Weiterreise nach Mainz, wo den Vertretern der besetzten hessischen Gebiete Gelegenheit zur Rücksprache gegeben wird. Am 12. Oktober ist der Reichskanzler in Speyer und trifft dort mit den bairischen Vertretern zusammen. Am Donnerstag vormittag wird er wieder in Berlin eintreffen.

Deutschland und Litauen

Die Besprechungen zwischen Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Wolbomars in Genf, die eine Vereinerung der zwischen Deutschland und Litauen strittigen Fragen anbahnen sollten, konnten seinerzeit wegen der Reise des litauischen Ministerpräsidenten nach Rom nicht zu Ende geführt werden. Es wurde aber damals vereinbart, daß die Besprechungen nach dem Abschluß der Völkerverbundstagung in Berlin fortgesetzt werden sollen. Die Besprechungen sollen nun in Berlin in den nächsten Tagen beginnen. Da die Erweiterungen zum großen Teil dem Memelland gelten, werden auch Mitglieder des Memeler Landesdirektoriums (dessen Zusammenfassung freilich dem Willen der Bevölkerung des Memellandes und auch dem Wortlaut und Sinn des Memelstatuts nicht entspricht), zu den Besprechungen zugezogen werden. Der Präsident Schwelunus und Landesdirektor Worchert sind bereits in Berlin angekommen. Wolbomars selbst dürfte zu Anfang der nächsten Woche eintreffen.

In Memel ist am Freitag zwei Richtern am Amtsgericht vom Direktorium des Memelgebietes gefündigt worden, und zwar Amtsgerichtsdirektor Lüdke vom 1. November und Amtsgerichtsrat Hahn zum Ende November. Die Richter waren lange Jahre im Memelgebiet tätig, Dr. Lüdke sogar mehr als 20 Jahre. Der Gouverneur hat den beiden Richtern die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert, und daraufhin hat das Direktorium seinerseits den Richtern gefündigt. Zu bemerken ist dabei, daß die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung nicht Sache des Gouverneurs, sondern nach dem Memelstatut Sache des Direktoriums ist, so daß diese Ausweisungen bzw. Kündigungen einen erneuten Verstoß gegen das Memelstatut darstellen.

Kunstmaler Friedrich Fejr †. Aus München kommt die Nachricht, daß das langjährige Mitglied der Karlsruher Akademie der bildenden Künste, Professor Friedrich Fejr, viele Jahre Vorstand des Vereins bildender Künstler Karlsruher, dort nach einem langen schweren Leiden im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Professor Fejr stammt aus Berned (unterfränkisch) und machte nach längeren Akademiestudien in München eine vierjährige Kunstreise nach Italien, nach deren Rückkehr er wieder in München Wohnung nahm. Im Jahre 1899 wurde Fejr an die Akademie der bildenden Künste nach Karlsruhe berufen, an der er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1924 tätig war. Vor zwei Jahren siedelte Professor Fejr nach München über. Der Verstorbenen war ein ausgezeichneter Genre-maler. Eine Reihe seiner besten Werke schmückt die Galerien Deutschlands.

Zeitschriftenschau

Elegante Welt. Als große Spezial-Heftmodennummer erscheint die neueste Ausgabe der „Eleganten Welt“. Die vier Haupttypen des herbstlichen Straßenanzugs werden in ihren charakteristischen Formen in Wort und Bild behandelt. Über die neuen Abendkleider, Pelze, Hüte, Schmuck, faszinierend alles, was zum Herbstoutfit gehört, die eleganten Frau gehört, instruiert die illustrierte Artikel. Auch die Mode der Herren kommt in zwei interessanten Abhandlungen, unterstützt durch künstlerische Abbildungen, zu Wort.

Krisenunterstützung für Arbeitslose

Der Reichsarbeitsminister hat die Krisenunterstützung auch für die Zeit nach dem 30. Sept. 1927 bis zum 31. März 1928 für die Berufe zugelassen, für die sie bisher zugänglich war, d. h. für die Gärtnerei, Metallbearbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Bekleidungsindustrie und sämtliche Angestelltenberufe. Die Bestimmungen sind dabei in einer Reihe von Punkten geändert worden. Für Arbeitnehmer, die sich am 30. Sept. bereits in der Krisenunterstützung befinden, oder die am 30. Sept. bereits Erwerbslosenunterstützung beziehen und später in die Krisenunterstützung übergehen, gelten aber die bisherigen Bestimmungen über Höhe der Unterstützung und Prüfung der Bedürftigkeit weiter.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform

Am Freitag seine Beratungen über das neue Strafgesetzbuch bei den Raargraphen 16 bis 19 fort. Diese Paragraphen behandeln die Begriffe: **Vorsatz und Fahrlässigkeit**. — Abg. **Kohmann** (Deutschn.), referierte über diesen Gesetzesentwurf. Meinungsverschiedenheiten könnten darüber bestehen, ob es zweckmäßig sei, ihn in das Gesetz aufzunehmen, da sich diese Begriffsbestimmung nicht mit der erforderlichen Schärfe umreißen ließe. Als Mitherrichteratter hielt es Abg. **Saenger** (Soz.) für zweckmäßiger, wenn die Beratung des ganzen Komplexes des **Rechts** später geschehe, da der Entwurf an zwei getrennten Stellen vom **Recht** handelt. **Rechner** bekannte sich zu dem Standpunkt **Alsbjergs**, der eine gesetzliche Definition des Begriffs „Vorsatz“ und „Fahrlässigkeit“ nur dann für unbedenklich hielt, wenn eine solche Definition auch ohne Kenntnis der wissenschaftlichen Probleme zu verstehen wäre. **Oberreichsanwalt Dr. Dr. Ebermayer**, erklärte: Die Regierung sei der Meinung, daß sich ein modernes Strafgesetzbuch der Definition gewisser ganz grundlegender Begriffe nicht enthalten dürfe. Die Eindeutigkeit der Begriffsbestimmungen werde offenbar aus der Befürchtung heraus beantragt, daß sie durch die Laienrichter eine zu ausgedehnte Anwendung finden könnten. Diese Befürchtung sei aber unbegründet, gerade jetzt, wo Laien- und gelehrte Richter immer zusammenwirken.

In der Aussprache kam seitens der Mehrheit zum Ausdruck, daß durch die im Entwurf vorgesehene Regelung die im Interesse der Rechtssicherheit äußerst unerwünschten Zweifel beseitigt würden. Begriffsdefinitionen im Gesetz seien notwendig. Der § 16 wurde alsdann unbedeutend geändert.

Bei der Debatte über § 17 stand das Problem des **dolus eventualis** im Vordergrund der Erörterung. Abg. **Landberg** (Soz.), wandte sich gegen den vielfach getriebenen Mißbrauch mit dem **dolus eventualis** durch die Rechtsprechung. Die übrigen Redner erklärten u. a., der Begriff des **dolus eventualis** sei so gefaßt, daß er innerhalb des Gebietes des **Vorsatzes** sei und von dem Gebiete der **Fahrlässigkeit** abgetrennt werde.

In der Abstimmung wurde der **dolus directus** in § 17 angenommen, also der erste Halbsatz, der lautet: „Vorsätzlich handelt, wer den Tatbestand der strafbaren Handlung mit Wissen und Willen verwirklicht.“ Der **dolus eventualis**, der im Nachsatz enthalten ist, wurde im Prinzip vom Ausschuss angenommen. Der betreffende Nachsatz lautet: „... oder die Verwirklichung zwar nur für möglich hält, jedoch für den Fall der Verwirklichung mit ihr einverstanden ist.“ Die endgültige redaktionelle Fassung der Begriffsbestimmung des **dolus eventualis** soll jedoch noch im Benehmen mit der Reichsregierung festgesetzt werden.

Die Heidelberger Konferenz Dr. Wirths

Aber die am Donnerstag in Heidelberg abgehaltene Konferenz des Reichstagslers Dr. Wirth a. D. mit führenden Mitgliedern der Deutschen Zentrumspartei wird von einem Teilnehmer ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Die politischen und kulturellen Fragen, die in der deutschen Öffentlichkeit während der letzten Monate aufgetreten sind, haben in dem katholischen Lager Stimmen laut werden lassen, die in einem scheinbaren Gegensatz zu überliefertem Erbgut stehen. Die kritischen Stimmen zu stützen und sie mit den grundsätzlichen, politischen, pädagogischen und politisch-parlamentarischen Notwendigkeiten in Zusammenhang zu bringen, hatte sich eine private Konferenz zur Aufgabe gestellt, die in Heidelberg stattfand. Die Konferenz entsprang freier persönlicher Initiative und verfolgte keineswegs den Zweck, die Beschlüsse der zuständigen Instanzen durch Zwischenaktionen in „Konventionen“ einzugreifen. Dabei ergab sich die erfreuliche Feststellung, daß derartige Erörterungen sehr wohl möglich und fruchtbar sind und in ihrer Weiterführung geeignet sind, Spannungen zu lösen, die zu schweren Konflikten in diesen Tagen geführt haben. Die Konferenz war sich fernerhin darin einig, daß durch positive Mitarbeit an dem vorliegenden Reichstagsgesetzentwurf noch vorhandene Bedenken aufgeräumt und eine Lösung gefunden werden könnte, die sowohl der religiösen Vertretung des katholischen Volksteils wie seinen Aufgaben und der Verantwortlichkeit im Rahmen der Volksgemeinschaft gerecht wird.“

Vom Völkerbund

Die Tätigkeit des Völkerbundes im Monat Oktober wird insbesondere Finanz- und Wirtschaftsfragen, Fragen des internationalen Verkehrs, sowie Hygiene- und Mandatsfragen umfassen. Auch ist eine Session des Komitees für das Studium der Frage der Bekämpfung der Falschmünzer auf den 10. Oktober nach Genf einberufen. Am 11. Oktober versammelt sich der Sachverständigen-Unterschiedsgericht für die Vereinheitlichung der Zollnomenklatur. Am 17. Oktober tritt die internationale diplomatische Konferenz zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote zusammen. Die Verkehrs- und Transitkommission hält zwei Sessionen ab. Die eine beginnt am 12. Oktober in Genf, die andere am 25. Oktober in London. Das Hygiene-Komitee versammelt sich am 28. Oktober, die Mandatskommission am 24. Oktober.

Sozialdemokratischer Antrag auf Abrüstung der Schweiz. Am schweizerischen Nationalrat hat der soziald. Nationalrat **Elias** (Zürich) einen Antrag eingebracht, in dem der Bundesrat ermahnt wird, angesichts der vom Völkerbund neuerdings garantierten Neutralität der Schweiz an die Abrüstung heranzugehen und beim Völkerbund anzufordern, ob er die Garantien für die Sicherheit des Landes übernimmt, wenn das schweizerische Militär durch eine einfache Ordnungstruppe ersetzt wird.

Strafverfahren gegen eskalierende Autonomisten. Das berichtet aus Straßburg, das gegen **Claud Jörn von Sulach** wegen Bedrohung, Verleumdung und Verleumdung in Zeitungsartikeln und gegen den Geschäftsführer der „Wahrheit“ wegen Verleumdung Straferfolgung eingeleitet wurde. Nach einer weiteren Kavassmeldung aus Straßburg erfolgte die Beschlagnahme der „Wahrheit“ wegen der Aufforderung an die Bevölkerung, gegen den Besuch amerikanischer Legionäre in Straßburg zu demonstrieren.

Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde am Freitag eröffnet. Die Versammlung beschloß, die Abwendung eines Gichtumschleppens an Reichspräsident Hindenburg.

Förderung der Reichskurzschrift

Auf dem am 3. und 4. September d. J. in Dresden abgehaltenen Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes, der aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes außerordentlich zahlreich besucht war, ist nach kurzer Aussprache einstimmig folgende Entschließung zur Annahme gelangt, die die Forderungen des Bundes gegenüber den Regierungen und die Erfahrungen der Verbände mit der Einheitskurzschrift zum Ausdruck bringt:

„Der Vertretertag des deutschen Stenographenbundes dankt der Reichsregierung und den Länderregierungen für die Förderung, die sie bisher der Einheitskurzschrift haben angedeihen lassen und bittet sie, diese Wirksamkeit in erweitertem Umfange fortzusetzen. Insbesondere fordert der Deutsche Stenographenbund weitgehende Anwendung der Kurzschrift im Behördenbetriebe und nach dem Beispiel von Sachsen und Österreich die Einführung des Kurzschriftunterrichts als Pflichtfach in sämtlichen höheren und den in Frage kommenden Berufsschulen. Im Handel, Gewerbe und Industrie richtet er die Bitte, bei Neuansstellungen solchen Bewerber den Vorrang zu geben, die vor einer Handelskammer die Prüfung in Kurzschrift abgelegt haben.“

Die Einheitskurzschrift hat sich nach den übereinstimmenden Urteilen sämtlicher Verbände des Deutschen Stenographenbundes — der sich auf ganz Deutschland und Österreich erstreckt und 1400 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern umfaßt — sowohl im Unterricht als auch in der Anwendung vorzüglich bewährt.

Shanghaier in Japan. „Times“ berichtet aus Tokio: Shanghaier, der in Japan eingetroffen ist und sich mit seinem Gefolge nach Utsunomiya, einem Ort in der Nähe von Nagasaki begeben hat, versichert den Berichterstatter seine Freundschaft für Japan und seine Hoffnung, die Mißverständnisse zwischen Japan und China zu beseitigen. Niemand nimmt an, daß er die politische Bühne verlassen hat. Man glaubt, daß er sich in Nagasaki oder Osaka niederlassen wird, wo er nur zwei Tage von Shanghai entfernt ist, so daß er jeden Augenblick zurückkehren kann, wenn die politische Lage eine Gelegenheit dafür bietet.

Kurze Nachrichten

Das Reichskabinett hat Freitag nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten, in der es sich im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten, darunter mit dem Programm der Feierlichkeiten zum Geburtstag des Reichspräsidenten beschäftigte.

Der estnische Außenminister bei Dr. Stresemann, Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat am Freitag in Berlin den estnischen Außenminister **Uel** in Begleitung des estnischen Gesandten **Wenning** empfangen und mit ihm eine längere Aussprache über deutsch-estnische Beziehungen gehabt.

Jagdunfall des Generals v. Seck. General v. Seck, der zur Zeit in Goslar zu Besuch weilte, hat sich nach einer Meldung der „D. A. Z.“ auf einem Jagdausflug eine Sehnenzerrung zugezogen, die es ihm unmöglich macht, an der Geburtsstagsfeier des Reichspräsidenten in Berlin teilzunehmen.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,5 v. H. gestiegen.

90 Jahre **Schönan**. Am 4. Oktober d. J. kann die Firma **H. Schönan**, Schiffswerft, Maschinen- und Lokomotivfabrik, Eisen- und Stahlgießerei in Elbing auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken.

Der Weltkriegsfilmm im besetzten Gebiet verboten. Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Weltkriegsfilmm für das besetzte Gebiet verboten.

Gebäudepreiserhöhung in Berlin. Eine Versammlung des Berliner Bädergewerbes beschloß eine Erhöhung der Mietgebäudepreise für Großberlin von 2½ auf 3 Pf. von Montag, den 1. Oktober ab.

Ausschluß Trotski und Bujowitsch aus dem Exekutivkomitee. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung des Präsidiums des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale und des Präsidiums der Internationalen Kontrollkommission über den Ausschluß **Bujowitsch** aus der Zahl der Mitglieder und **Trotski** aus der Zahl der Kandidaten des Exekutivkomitees. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Einrichtungen in Rußland. Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion hat das Snabgesetzbuch der vier vom Gericht in Leningrad zum Tode verurteilten Terroristen und Monarchisten abgelehnt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Das amerikanische Marineluftflottenprogramm für das am 1. Juli 1928 beginnende Rechnungsjahr sieht die Anschaffung von 147 Flugzeugen vor, darunter 48 kombinierte Torpedo-, Bomben- und Aufklärungsflugzeuge. Die Kosten für diese Flugzeuge werden mit 7 600 000 Dollar veranschlagt.

Lebenslängliches Gefängnis für eine Flasche Alkohol. Wie „Newport Times“ aus Lansing (Michigan) berichtet, wurde dort ein Mann wegen Verletzung der Prohibitions-Gesetze im vierten Wiederholungsfall zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, nachdem eine Flasche Gin bei ihm gefunden worden war (1).

Verhaftungen von Amerikanern in Rußisch-Armenien. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Nach einem Bericht aus Erivan verhafteten die Bolschewisten eine Anzahl von Vertretern des amerikanischen Hilfsvereins für den nahen Osten, das in Armenien bei den letzten Erbeben viel nützliche Arbeit geleistet hat. Es verlautet, daß das Hauptbüro des Hilfsvereins in Newport einen Protest nach Moskau geschickt hat.

Verhaftungen wegen des Religionskampfes in Mexiko. 29 römisch-katholische Männer und Frauen, die der revolutionären Tätigkeit verdächtig werden, sind in verschiedenen Teilen der Stadt Mexiko verhaftet worden. Die Polizei durchsuchte auch die Häuser anderer Verdächtigter. Innerhalb der letzten zwei Tage sind im Staate Jalisco 89 Aufständische im Kampfe mit Regierungstruppen getötet worden. Ein katholischer Priester, der gefangen genommen wurde, ist hingerichtet worden.

Verschiedenes

Luftschiffahrt England—Australien

Nach dem „Daily Chronicle“ sind soeben die Einzelheiten über das Projekt einer Flugverbinding mit lenkbaren Luftschiffen zwischen Großbritannien und Australien veröffentlicht worden. Nach diesem Projekt würde die Reise dauer neun Tage betragen. Das gegenwärtig im Bau befindliche Luftschiff soll 100 Passagiere fassen können und mit dem größten Komfort ausgestattet sein.

Badischer Teil

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten. Es ist Anordnung getroffen, daß mit diesem Tage sämtliche Wohnungsbeschränkungen auf bestimmte Straßen zum Zwecke der Ausübung der gewerbmäßigen Unzucht (Kasernierung) aufgehoben worden sind. Für anderweitige Unterbringung der hier von betroffenen Personen sind sozial-fürsorgliche Kräfte tätig. Die Durchführung des Reichsgesetzes ist in Baden den Gemeinden als Selbstverwaltungsaufgabe übertragen. Eingehende Richtlinien, die den Vollzug des Gesetzes erleichtern sollen, werden den beteiligten Stellen in den nächsten Tagen zugehen. Die Richtlinien sehen auch eine enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und den Verbänden der freien Wohlfahrts-pflege vor.

Es ist zu hoffen, daß es den gemeinsamen Bestrebungen aller zum Vollzug des Gesetzes berufenen öffentlichen und privaten Stellen gelingen wird, die von dem Reichsgesetz angestrebten Ziele zu erreichen.

Weibliche Polizei in Baden

Am 1. Oktober 1927, dem Tag des Inkrafttretens des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, wird in Baden auch die weibliche Polizei ihren Dienst aufnehmen. Die in einem besonderen Ausbildungskurs in Karlsruhe vorgebildeten Beamtinnen werden zunächst den Polizeidirektionen Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Freiburg zugeteilt. Die Zuweisung auch an andere Dienstorte der Polizei wird nach Maßgabe der Erfahrungen für später vorbehalten. Hauptaufgabe der Beamtinnen ist neben der Mitwirkung bei Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten die Fürsorge gegenüber gefährdeten Frauen, Mädchen und Kindern.

Ermäßigung der Erpreßgutfracht

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ist für Erpreßgutsendungen im Gewichte von mehr als 10 Kilogramm bis 15 Kilogramm einschließl. eine weitere Gewichtsstufe von 15 Kilogramm eingeführt worden. Hierdurch wird für diese Sendungen die Fracht erheblich ermäßigt. Der neue Erpreßgut-tarif wird an den Schaltern unentgeltlich abgegeben.

Die Hochwasserschäden

Nastatt, 30. Sept. Landrat **Trietscher** hat gestern in Begleitung von Oberregierungsrat **Müller** vom Finanzamt Nastatt und Landesökonomierat **Herle** von hier eine Besichtigung der durch Hochwasser geschädigten Rheingemeinden von Söllingen bis Au a. Rh. vorgenommen. Es wurden von den sämtlichen Gemeinden sehr erhebliche Schadensbeträge angemeldet, deren Berücksichtigung jedoch einer näheren Nachprüfung des landwirtschaftlichen Sachverständigen unterliegt. Es steht zu hoffen, daß durch die Beschäftigung der Weg gebahnt ist, um wenigstens für die größten Schäden eine durchgreifende Linderung zu schaffen. Es kommen in Betracht die Gemeinden Söllingen, Bügelsheim, Affgehaim, Wintersdorf, Blittersdorf, Steinmauern, Illingen, Eichesheim, Würmersheim und Au a. Rh.

Aus der Landeshauptstadt

Ehrgung. Der Stadtrat ließ zu Ehren des auf 1. August d. J. in den Ruhestand getretenen Rheinpfanddirektors **Jacob Sebold** dessen Bild in Öl malen. Der Auftrag dazu wurde dem Künstler **Paul Kusche** hier übertragen; der Künstler hat dieser Tage das wohlgelungene Werk abgeliefert. Es wird zur Erinnerung an die Amtstätigkeit des Herrn Sebold im Direktionszimmer des städtischen Hafenamts aufgehängt werden.

Zum Wegzug von Generalsekretär Dees schreibt der demokratische „Generalanzeiger für Süddeutschland“ u. a.: Der langjährige Generalsekretär der demokratischen Partei Badens, Landtagsabgeordneter **Karl Dees**, verläßt, wie schon kurz gemeldet, am 1. Oktober unter gleichzeitiger Niederlegung seines Mandats seine bisherige Stellung, um in Frankfurt a. M. einen leitenden Posten in einem Verlagsunternehmen anzutreten. Mit aufrichtigem Bedauern sehen die badischen Demokraten Herrn Dees aus ihrer Mitte scheiden, verlieren sie doch mit ihm eine Persönlichkeit, die der Partei seit ihrer Gründung an verantwortungsvoller Stellung pflicht- und zielbewußt ihre besten Kräfte gewidmet hat. Fast zwanzig Jahre stand **Karl Dees** an parteiamtlicher Stelle im politischen Leben unseres Landes. Im Jahre 1909 kam er nach Karlsruhe als Parteisekretär der früheren Fortschrittlichen Volkspartei. Einige Jahre später übernahm er die Hauptschriftleitung des „Bad. Landesboten“, des Hauptorgans der Partei. Während des Krieges war er zuerst im Feld, um dann später bis zum Kriegsende in der Karlsruher Pressestelle des 14. Armee-Korps tätig zu sein. Als nach der Umwälzung im Spätherbst 1918 die Vereinigung der Nationalliberalen Partei mit der Fortschrittlichen Volkspartei erfolgt war, berief die neugegründete deutsche demokratische Partei Baden Herrn Dees auf den Posten eines Generalsekretärs. Dees hat sich, sei es in den entscheidenden Wahlkämpfen, immer wieder als Politiker und Organisator, als Redner und Journalist bewährt. Ganz besonders aber wußte und weiß die Parteileitung, vor allem der frühere Parteichef, **Dr. Hummel**, und der jetzige Führer, **Minister a. D. Dietrich**, die Fähigkeiten, die berufliche und persönliche Zuverlässigkeit des scheidenden Generalsekretärs, mit dem sie stets und bis zuletzt im besten Einvernehmen zusammenarbeiten konnten, zu schätzen. Auch die demokratische Landtagsfraktion, der Dees seit den letzten Wahlen angehörte, wird ihn ungenossen verlieren. Herr Dees verläßt seine parteiamtliche Tätigkeit, um sich wieder ganz der Presse, mit der ihn ja schon immer Beruf und Neigung verbunden, zu widmen. Gerade auch im Kreise der Journalisten konnte sich Herr Dees, der jahrelang Vorsitzender der Karlsruher Berufsorganisation und des Pressevereins war, besonderer Wertschätzung erfreuen.

Grünes Kursbuch. Pünktlich zum Fahrplanwechsel am 2. Oktober ist wieder das grüne Kursbuch in zwei Ausgaben erschienen. Die große, als „Grünes Kursbuch“ weit über Süddeutschland hinaus bekannte und benutzte Ausgabe umfaßt die Fahrpläne von Süddeutschland, der Schweiz und die wichtigsten anliegenden Linien, der Taschensfahrplan für Baden den badischen Teil mit Privatbahnen, Kraftposten und Fernverbindungen. Beide Ausgaben sind in den Buch- und Papierhandlungen sowie auf den Bahnhöfen erhältlich.

Wohlfeile Woche

KNOFF

Zur Eröffnung der Herbstsaison bringen wir in dieser wohlfeilen Woche äußerst günstige Angebote zu besonders niedrigen Preisen in allen Abteilungen!

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
G. 694
kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrnstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Bedienung
Glänzende Anerkennungen
Zahlungsvereinfachung
Mitglied des Ratenkaufab-
kommensd. Bad. Beamtenbank

Heiraten
vermittelt in die besten
Kreise G. 714
Reell Diskret
Frau H. Erzinger,
Karlsruhe,
Zähringerstr. 27 III. St.

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Brünnensstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos 750
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Sehr mäßige Preise
Umtausch alter Klaviere

Korbmöbel
Mercedes* ab
Fabrik an jedem
Günstige Preise,
bequeme Teilzahl.
Vert. Sie Katalog.
Korbmöbelfabrik „Mercedes“
Lorch (Württemberg)

Während der „Karlsruher Herbsttage“
ein edler Stoff

Mowinger

Märzen

Hell.

vom Faß und in Flaschen.

Badisches Landes-theater
Sonntag, 2. Oktober 1927
* B 4
Boris Godunow
von Mussorgsky
Musikalische Leitung:
Josef Reips
In Szene gesetzt von
Otto Krauß

Boris	Mühe
Feodor	Hant
Zenia	Seibertich
Anne	Weiner
Schuisikij	Witt
Schischelafow	Weyrauch
Bimen	Dr. Buchspennig
Dimitri	Strad
Marina	Fanz
Barlaam	Bogel
Mikhail	Lauftötter
Schenshirtin	Strad
Widdinniger	Reunio
Nikititsch	Freij
Hauptmann	Böser
Leibbojar	Kalnbad
Chruschtschow	Siegfried
Govilich	Weyrauch
Eskerniatowitsch	Böser
1. Bauernweib	Seibertich
2. Bauernweib	Hernsdorff
1. Bauer	Gedhinger
2. Bauer	Windemann

Tanz: Edith Wiefelsfeld
Anfang 7 Ende 10
I. Rang und I. Sperritz
8 RM.

Montag, 3. Okt. 1927.
Volkstheater 1
Macbeth
von Shakespeare
in Szene gesetzt von
Felix Raumbach

Duncan	b. b. Feend
Malcolm	Reitgeb
Donalbain	Schmidt-Rehler
Macbeth	Hierl
Banquo	Schulze
Lady Macbeth	Ermarch
Fleance	Quaiser
Macduff	Dahlen
Koffe	Herz
Lenox	Brüter
Angus	Kloebie
Lady Macduff	Nietens
Deven Sohn	Dennig
Siward	Höder
Deffen Sohn	Schellenberger
Krieger	Graf
Seiton	Kuhne
Arzt	Kiencherf
Rechner	Müller
Diener	Mehner
Kammerfr.	Frauenbofzer
Mörder	Geminde
	Kloebie
	Ziegler
	Bertram
	Wäberl
Hexen	
Verwaffnetes Haupt	Graf
Blutiges Kind	Quaiser
Gefröntes Kind	Silber

Anfang 7 1/2 Ende 10 1/2
I. Rang und
I. Sperritz 5 RM.
Der IV. Rang ist für den
allgemeinen Verkauf frei-
gehalten.
Die 4. Okt. Boris Godunow

Unsere
Möbel-Ausstellung
ist
Sonntag, 2. Oktober 1927
von 11—5 Uhr
geöffnet!
Zwanglose Besichtigung erbeten
HOLZ-GUTMANN
Karlsruhe 30 G. 737

Festhalle
Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr
Einziges Konzert
des
Berliner
Staats- und Dom-Chor
(50 Knaben, 20 Herren)
unter Leitung seines Direktors G. 723
Professor Hugo Rüdell
Karten zu 5, 4, 3 und 2 RM bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 59

Detektiv-Institut
u. Privat-
Kaukittel
„Argus“ Mannheim
O. 6, 6
Planken
Telefon 33305
A. Maier & Co., G.m.b.H.
Nehmen Sie
bitte bei allen Einkäufen
und Bestellungen Bezug
auf die Anzeigen in der
„Karlsruher Zeitung“.

Im Städt. Konzerthaus
Sonntag, 2. Oktober 1927
In Hermann Sudermanns
70. Geburtstag
Zum ersten Male:
Die gutgeschmittenen Ede
von Hermann Sudermann
In Szene gesetzt von
Ulrich von der Trenk

H. Brandstädter	Schulze
Dr. B. Brandstädter	Reitgeb
Karen	Nietens
Ruth	Willer
Dr. Devereux	Kloebie
Lisbeth	Bertram
Julius Weyrauch	Höder
Frau Weyrauch	Ziegler
Lucile	Ermarch
Friese	Geminde
Dänisch	Herz
Feiteles	Brand
Wrah	Schulz-Vreiden
Golthof	Graf
Segeberg	Brüter
Reiffmann	Schellenberger
Kammerer	Schneider
Kassiererin	Lautenschläger
Saaldiener	Mehner
im Rathhaus	Weidner

Anfang 7 1/2 Ende 10
I. Packett 4,20 RM

Die große
Dauer-Möbelschau
im
Markgräflichen Palais
am Rondellplatz
ist
Sonntag, den 2. Oktober 1927
von 11—5 Uhr
geöffnet

*
Nachmittags
KONZERT
Verstärktes
Lloydband-Orchester
Eintritt frei
G. 732

Les Bücher
Wissen ist Macht!

Druck G. Braun, Karlsruhe